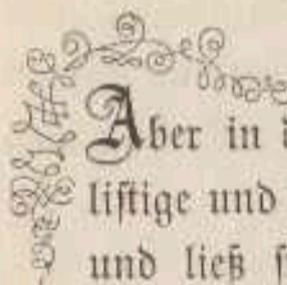


Erste Nacht.

Aber in der selben Stadt hielt sich damals auch eine höchst listige und verschmitzte Alte auf. Sie war ein abscheuliches Weib, und ließ sich für Geld zu allerhand verbotnem Tachtelmechtel verwenden. Diese Alte war so verschlagen, daß sie im Stande gewesen wäre, das Firmament wölkchenweise vom Himmel auf die Erde herunter zu zupfen, daß sie dem leidigen Satan im Brettspiel leicht einen Stein vorgeben konnte. Die wurde nun eilig zu Mir Selim entboten, von ihm mit vielem Golde bestochen und übernahm das Amt einer Mittlerin. Beim Fortgehen lallte sie noch lachend aus zahnlosem Munde: „Sollst nicht lange unerhört seufzen mein Goldmännchen,“ und flatterte, als es dunkel war, wie die Gule auf den Mäusefang zieht, nach dem Hause Said's. Hier erschien sie als ehrbare, andächtige Frau verkleidet, ließ sich bei Rachita einführen, erschöpfte sich in demütigen Begrüßungen und zog, als sie allein waren, aus tiefster Brust einen kalten Seufzer.

Rachita frug: Wie kömmt's daß du seufzest? Oder geht dir's wie mir. Ich habe wohl ein Recht zu seufzen. Schon ein volles Jahr bin ich arme Verlassene von meinem Mann getrennt. Meine Blüthe dorrt nutzlos ab. Ach wenn du wüßtest wie mir ist!